

*Manchmal kann man auch
in der Eifel – hier bei Reifferscheid – grenzenlose Freiheit
über den Wolken genießen.*

Horizont- Erweiterung

*Ihren Aus-»Flug« in das
Kurvenparadies Eifel haben unsere
TF-Redakteure Harald Gajewski und
Markus Biebricher wörtlich umgesetzt.
Nehmen Sie Platz und fliegen Sie mit*

Fotos: Biebricher, Gajewski, Kuhl

Auf direktem
Weg ins Mittelalter
gezaubert

*Dichtgedrängt
versammeln sich
die schmucken
Fachwerkhäuser
von Monschau im
engen Tal der Rur.*



*Unter der Woche
ist man auf den kur-
vigen Wegen abseits
der Hauptstraßen
mit sich und seinem
Spaß allein.*

Klein und gelb
gezackt: So muß
die Karte aussehen

Die Eifel hat selbst
im Mai noch ein
Winter-As im Ärmel

*Fruchtbar sind die
Böden der Eifel
nicht, darum gibt
es reichlich Weide-
grund für die ge-
nüglichen Schafe.*



Fliehkräfte drücken mich in die Sitzbank, der Adrenalinpegel steigt an. So müssen sich Flieger fühlen – mit diesem ständig umkippenden Horizont und der Welt, die aus dem Gesichtsfeld wandert. Meine Schräglage wird noch frecher, doch bevor ein metallisches Schleifgeräusch vom ersten Bodenkontakt des Ständerauslegers kündigt, ist der Kurvenausgang da. Ich ziehe das Gas auf, einen Wimpernschlag später ist die nächste Kurve erreicht. Anbremsen, abwinkeln und ganz runter. Wieder hängt mein Horizont schief.

Es ist ein herrliches Gefühl, nach dieser anstrengenden Woche alles einfach mal hinter mir zu lassen und mich auf meinen zwei Rädern ganz frei zu fühlen. Raus aus der Stadt und rein in die Eifel, das war vor ein paar Stunden meine Devise. Die Medizin hat gewirkt, laut schreie ich meine Lebensfreude in den Helm. Das können die Freunde glücklicherweise nicht hören.

den auch seltene landschaftliche Höhenflüge versprechen.

Den Einstieg in unser Motorrad-Eldorado haben wir über die A1, Ausfahrt Euskirchen/Wißkirchen gefunden. Die Fahrt geht vorbei am Verlagssitz unserer Zeitschrift »Tourenfahrer«, der Burg Veynau. Gleich um die Ecke liegt trutzig der nächste mittelalterliche Herrnsitz, die Burg Satzvey – bekannt durch ihre alljährlichen Ritterspiele und mittelalterlichen Jahrmärkte.



Im alten Ortskern von Heimbach (o.). Nürburgring-Grand-Prix-Strecke (ganz o.).

Plötzlich ist es da: ein UFO inmitten grüner Waldhänge

Sie alle kommen aus dem Köln-Bonner Raum und kennen kein besseres Naherholungsgebiet als die Eifel. Aber selbst Motorradfans aus weit entfernten Regionen verfallen dem unwiderstehlichen Flair dieser rauhen Landschaft.

An Wochenenden mit gutem Wetter sind schon frühmorgens alle Straßen Richtung Eifel verstopft, lange Schlangen von Autos und Motorrädern bewegen sich nur zähflüssig voran. Klar, das sowas keinen Spaß macht. Gut, wenn man dann weiß, daß abseits dieser ausgetretenen Touristenpfade noch Sträßchen existieren, die nicht nur ungeschmälernten Fahrgeuß, son-

Zu Tausenden strömen die Zuschauer an den Veranstaltungswochenenden in den Ort, um die traditionell gekleideten Ritter und Knappen bei ihren Wettbewerben auf edlen Pferden zu bestaunen.

Unter der Lederkombi bin ich bereits schweißgebadet. Den anderen geht es ähnlich, wir lassen die nächsten Kilometer ruhiger angehen und machen einen kleinen Abstecher von Satzvey Richtung Mechernich, zu einem für Besucher hergerichteten Bergwerk und Museum. Der Abbau von Bleierzvorkommen wurde in dieser Region bereits vor 2000 Jahren von Kelten und Römern betrieben. Wir betei-



gen uns an einer Führung durch Museum und Bergwerk. Die zwei Stunden sind prall gefüllt mit Infos zu Geologie, Bergwerksgeschichte und unterschiedlichen Abbaumethoden in der Grube Günnersdorf. Orte wie »Bleibuir« zeugen auch heute noch mit ihrem Namen von vergangenen Zeiten.

Zurück geht's durch das Veytal und weiter über Antweiler und Wachendorf. Die Kurven können süchtig machen, doch wir fahren langsamer, um auch die Landschaft in uns aufzunehmen.

Vor Bad Münstereifel, dem »Rothenburg der Nordeifel«, bremsen wir unsere Maschinen herunter. Die mittelalterliche Stadt, durch eine völlig intakte Mauer umfriedet, vermittelt uns erste Eindrücke der Eifler Baukunst. Guterhaltene und originalgetreu restaurierte Fachwerkbauten, teilweise bis zu 300 Jahre alt, bilden das Zentrum des Stadtkerns. Die im Kurvenrausch verlorenen Kalorien holen wir uns wieder im Café »T«, das am Rand der Stadtmauer liegt und nicht nur Motorradfahrer mit Selbstgebackenem und gutem Kaffee reichlich versorgt.

Unweit des Bahnhofs entdecken wir ein Schild mit der Richtungsangabe »Altenahr«. Ein Blick auf die Karte verrät: Klein und gelb gezackt, da müssen wir unbedingt durch. Voller Tatendrang lassen wir die Kupplungen einrücken und bereuen unsere Entscheidung keine Minute. Eine kurvige



Strecke mit kurzen dazwischenliegenden Geraden, einzig die Bitumenausbesserungen schmälern bei feuchter Straße den Kurvengenuß.

Bald tauchen Wegweiser mit der Aufschrift »Radioteleskop Effelsberg« auf. Plötzlich ist es da. Ein riesiges UFO inmitten grüner Waldhänge, da müssen wir in die Eisen. Der Durchmesser des in alle Richtungen schwenkbaren Parabolspiegels mißt 100 Meter. Errichtet wurde das weiße Monstrum vom Max-Planck-Institut, es soll zur astronomischen Beobachtung und Erkundung der physikalischen

Verhältnisse im unendlichen Kosmos dienen.

Weiter auf der »kleinen Gelben« kommen wir durch verschlafene Orte wie Plitterdorf und Lind. Kurve folgt an Kurve, es hört einfach nicht auf. Jetzt ist unsere ganze Konzentration gefordert. Die holprigen Straßen des Landkreises Ahrweiler, der berühmt-berüchtigte »Eifler Flickenteppich« tut sein übriges, um den Schweiß unter der Kombi wieder fließen zu las-

Hier werden wir verschnaufen, auch wenn der Treff vor lauter Motorrädern schon aus allen Nähten platzt. Neben allen möglichen Kaffee-Sorten werden Kuchen und kleine Imbisse zu zivilen Preisen gereicht. Aber auch Flickzeug, der »Zwölfer-Maulschlüssel« und andere technische Artikel wandern bei Bedarf über die Theke. Für nasse Handschuhe und Kleidung gibt's einen speziellen Trockenschrank.

Fast jede Minute treffen

Die Nürburg aus dem 12. Jahrhundert ist Namenspatronin der legendären Rennstrecke.

Kurve folgt an Kurve, es hört einfach nicht auf

sen. Es ist unglaublich, die Hügel und Täler sehen aus wie in ein Schaumbad getaucht. Des Rätsels Lösung: Es sind unzählige Schlehenbüsche, die in voller Blüte stehen. Ein unvergeßlicher Anblick. Schließlich landen wir in der Ortschaft Ahrbrück. In einem scharfen Rechtsknick liegt das »Café Fahrtwind«.

neue Motorräder ein, irgendwann ist es uns dann doch zu voll. Wir starten die Motoren und flüchten in die Abgeschiedenheit und Weite einer echten Berglandschaft: Unweit von Ahrbrück im Örtchen Kesselring beginnt der Aufstieg zum 531 Meter hoch gelegenen »Steiner Berg«. Unscheinbar zweigt die Straße innerorts

links ab, zunächst in Form von Blaukopf-Pflaster, dann in Teer übergehend. Jetzt mutieren unsere Maschinen zu wahren Bergziegen. Auf einer schmalen, steil ansteigenden Bergstraße, teilweise mit Geröll bedeckt, führt uns der Asphaltweg zur Wanderhütte. Die letzten hundert Meter

Rennstrecke der Welt«. Jährlich strömen Millionen von Besuchern zu den verschiedensten Veranstaltungen, die an oder auf dem »Ring« stattfinden. Oder sie wollen, wie wir, eine Runde auf der legendären »Nordschleife« drehen. Neben Superbike-WM und Formel 1, die sich auf der

»Döttinger Höhe«, nur einige der berühmt-berüchtigten Streckenabschnitte der Nordschleife, treiben Adrenalin und Endorphin ganz nach oben. Schnell kommt hier Düsenjäger-Feeling auf. Schikanen, Steigungen, Gefälle, Steilkurven, manchmal hebt das Vorderrad ab, es ist schon irre, auf diesem Kurs mit solch großen Höhenunterschieden Karussell zu fahren.

Nach der Kurvenhatz steuern wir hungrig ins Städtchen Adenau. Zwar hat der Ort internationale Küche zu bieten,

»Kulinarisches Burnout« nach der »Grünen Hölle«

Ein Schluck aus dem Sauerbrunnen in Gees bei Gerolstein (u.). Schloß Bürresheim.

werden mit fast bühnenreifen Enduro-Einlagen gemeistert. Endlich sind wir ganz oben. Die Schuferei in den engen Haarnadelkurven hat sich voll gelohnt. Die Sonne scheint, und sogar der Blick auf die weit entfernte Nürburg ist freigegeben. Glücklicherweise sitzen wir auf der Terrasse und halten ein Schwätzchen mit Wanderern, die zum »Rotwein-Wanderweg« unterwegs sind.

Kaum sind wir wieder unten, kommt der höchste Berg der Eifel an die Reihe, die »Hohe Acht« (747 Meter). Anschließend wollen wir in die »Grüne Hölle« eintauchen und auf der berühmten Rennstrecke »Nürburgring« eine Runde drehen. Heute allerdings ist es zu spät, ich schlage vor, diesen Thrill auf morgen zu verschieben und uns irgendwo ein Dach über dem Kopf zu suchen. In der ganzen Region gibt es unzählige kleine Pensionen, Ferienwohnungen, aber auch Hotels unterschiedlicher Preiskategorien. Wir entscheiden uns für eine kleine Privat-Pension, zwei Personen 70 Mark, Übernachtung mit Frühstück.

Am nächsten Morgen starten wir sehr früh. Von Dunst umschlossen erhebt sich das Wahrzeichen der Eifel, düster auf einer Bergkuppe thronend, vor unseren Augen – die Ruine der Nürburg. Sie ist der Namensgeber für die »schönste



Grand-Prix-Strecke austoben, finden Open-Air-Konzerte wie »Rock am Ring« auch bei nicht motorsportbegeisterten Zeitgenossen großen Anklang. Eine weitere Bereicherung für Motorsportfans stellt das Rennsportmuseum des Nürburgrings dar. Legendäre Rennmaschinen und Sportwagen geben sich in diesem Gebäude ein Stelldichein.

Jetzt aber gönnen wir uns eine Runde Nordschleife, das muß einfach sein, denn schließlich wissen wir nicht, wann wir das nächste Mal in die Gegend kommen. Die »7.48«-Rekordzeit von Helmut Dähne, der nach wie vor den Rundenrekord für Motorräder auf der Schleife hält, können und wollen wir nicht brechen: zügiges Sightseeing ist uns lieber. »Adenauer Forst«, »Brünnchen« und

und regionale Spezialitäten bekommt man in der »Blauen Ecke«, einem sehenswerten, über 400 Jahre alten Fachwerkhaus direkt am wunderschön gelegenen Marktplatz. Den »kulinarischen Burnout«, besser gesagt das Stammgericht vieler Motorradfahrer, nämlich C-Wurst mit Pommes und das Ganze »rot-weiß«, gibt's aber im Ortsteil Breidscheid »Beim Hannes«. Dieser Motorradfahrer-Treffpunkt an der alten Nordschleifenzufahrt ist wohl einer der bekanntesten in der Eifel.

Am Nachmittag geht es Richtung Mayen. Zunächst über ein Stück Bundesstraße, dann aber doch wieder auf den kleinen Landstraßen, um dem lebhaften Ausflugsverkehr zu entfliehen. Über Siebenbach, Acht und Langenfeld kommen wir in den Ort »Riedener Müh-



len«. Der gleichnamige Stausee liegt gleich daneben. Sechs Kilometer später erreichen wir das malerisch in den Hang gebaute Schloß Bürresheim aus dem 12. Jahrhundert.

Im Nettetal liegt unser eigentlicher Zielpunkt, die Stadt Mayen. Unterhalb der Genovevaburg stellen wir unsere Motorräder ab. Wie magisch angezogen fällt mein Blick auf das spiralförmig gedrehte Spitzdach einer Kirche. Eine ältere Dame erzählt mir ungefragt die Sage, nach der der Teufel aus Wut über die Eigentümer der Burg das Dach so verdreht hat. Die Freunde kommen hinzu und bilden einen Kreis um die Frau. Sie läßt es sich nicht nehmen, uns auch noch das Stadtzentrum zu zeigen: den riesigen gepflasterten Marktplatz mit den angrenzenden Einkaufsstraßen und dem barocken Rathaus. Wir lassen uns in einem Straßencafé nieder und schlürfen gemütlich einen Milchkaffee.

Gestärkt kurven wir Richtung Daun in der Vulkaneifel. Das übliche Spiel: Kurve an Kurve, hoch und runter. Wälder und gelbe Butterblumenwiesen, weiß blüht die Schlehe.



Ab und zu kriecht auch Fliederduft in den Helm. Das ist Frühling pur. Der nächste Stopp ist Monreal, malerisch unberührt im Elztal gelegen. 400 Jahre alte, verwinkelte Fachwerkhäuser fordern volle Aufmerksamkeit. Noch berauscht von dem pittoresken Blick in vergangene Jahrhunderte folgen wir dem Elzbach und gelangen nach Pützborn, einem Vorort von Daun. In der »Alten Schmiede« wollen wir die hereinbrechende Nacht »beim Henry« verbringen, wie der Motorradtreff genannt wird. Kaum ein Bikerwunsch bleibt

hier unerfüllt: Camping- und Grill-Möglichkeiten, Übernachtung im Massenlager oder Zweibettzimmer sind im Angebot. Wir haben keine Lust auf Selbstverpflegung und Zelten, denn im April hat die Eifel immer noch ein Winter-As im Ärmel. Das kann nächtlichen Schnee und Frost bedeuten. Mit rustikalem Ambiente lädt das integrierte Restaurant zum abendlichen Schmaus, dazu ein Gläschen Bitburger vom Faß und ab geht es in die Falle.

Nach dem Frühstück statten wir den Maaren einen Besuch ab. Diese in Mittel- und Westeuropa einzigartigen kreisrunden Seen sind uns noch vage aus dem Erdkundeunterricht in Erinnerung. Vulkanische Aktivitäten zeugten einst diese Seen. Von Wiesen und Wäldern umgeben, genießen heute Wassersportler, Badegäste, Angler und Wanderer dort ihre Freizeit. Noch bis vor ungefähr 10.000 Jahren, erdgeschichtlich gesehen also vor sehr kurzer Zeit, sollen die Vulkane aktiv gewesen sein. 74 Meter mißt der tiefste Vulkansee, das Pulvermaar.

Über die B 421, vorbei an der Schnee-Eifel mit dem Ski-



gebiet »Schwarzer Mann«, geht's im schnellen Ritt zu einer anderen »Wasserstelle«, dem Kronenburger See. Er wird von der Kyll gespeist und dient gleichzeitig als ihr Rückhaltebecken – allerdings nicht perfekt, wie man den jährlichen Hochwassermeldungen im Frühjahr entnehmen kann. An heißen Tagen kann man dort baden oder zu einer Tretboot-Fahrt starten.

Entlang der deutsch-belgischen Grenze führt unser Weg über Hellenthal und Schleiden ins »Hohe Venn« nach Monschau, einer der romantischsten Eifelstädte im Tal der Rur. Eingerahmt in felsig-bewachsene Berghänge zeigen sich uns enge, gepflasterte Gassen, umgeben von einfachen Fachwerkhäusern, aber auch prachtvollen Patrizierbauten und mittelalterlichen Kirchen, vielfach gedeckt mit dem silbern schimmernden Eifel-Schiefer.

Wir gehen den schmalen Fußweg hinauf zur Burg und erhaschen hier den schönsten Blick auf die Stadt Monschau. Erstaunlich, wie eng umschlungen die Stadt im schmalen Talkessel liegt – praktisch jeder Quadratmeter wurde ausgenutzt. Wir gönnen uns

eine Nacht in der Jugendherberge der Burg, die über Monschau thront und genießen das Leben der »alten Rittersleut« – verwinkelte Gänge, Holztreppe und Schlafräume im alten Gebäck zaubern uns auf direktem Weg ins Mittelalter.

Gleich am nächsten Morgen begegnen uns in Höfen die haushohen, in Form geschnittenen Buchenhecken, die so typisch für diese Landschaft sind und einzig die Aufgabe

Wenn früh der Dunst aus den Tälern hochzieht, ist die Stimmung am schönsten.

haben, die Bruchstein- und Fachwerkbauten in den heftigen Winterstürmen vor übermäßiger Auskühlung zu schützen. Jetzt geht es wieder hinein ins »gelbe Straßengewirr« abseits der Bundesstraßen. Kurz hinter Rohren finden wir zur Rur zurück, die uns über Hammer und Dedenborn bis zum Obersee des Rurstausees begleitet. Direkt in einer Haarnadelkurve zweigt ein Sträßchen nach Rurberg ab. Oben halten wir an und fühlen uns spontan

nach Kärnten versetzt. Tiefblau liegt der Obersee in der Mittagssonne, Ausflugsdampfer spiegeln sich im Wasser, in das steil die bewaldeten Hänge tauchen. Das nächste Highlight liegt bei Heimbach und heißt »Kloster Mariawald«. Welch imposante Erscheinung! Wir stellen unsere Motorräder ab und entdecken im Inneren der Abtei ein kleines Restaurant. Erbsensuppe mit Bockwurst heißt die Spezialität des

Hauses. Ob die Trappistenmönche diese Suppe noch selber kochen?

Gestärkt rollen wir nach Heimbach herunter. Hier, im Eldorado der Motorradfahrer rund um See und Abtei, ist Kurvenfahren ein Muß. Die Streckenführung ist nicht ungefährlich, doch auch innerhalb der Geschwindigkeitsbeschränkungen bekommt mein Horizont wieder Schiefelage und klopft mein Puls im Helm vor lauter Spaß gewaltig.

Allgemeines: Die Eifel gilt gemeinsam mit den Ardennen als das »grüne Herz« Europas. Sie erstreckt sich zwischen belgischer Grenze und Rhein, zwischen Mosel und Niederrheinischer Tiefebene und setzt sich zusammen aus den unterschiedlichsten Landschaftsformen. Der größte Teil der Region, die Südeifel, gehört heute zum Bundesland Rheinland-Pfalz, die Nord-eifel ist ein Teil von Nordrhein-Westfalen. Ein dichtes Straßennetz verbindet die Täler des Landes, das geographisch als das Zentrum des rheinischen Schiefergebirges angesehen werden kann. Durchzogen von zahlreichen Wasserläufen, ist die Eifel auch reich an Bergen und Wäldern. Mehr als eine halbe Million Hektar der Fläche nehmen Naturparks ein, so der Deutsch-Belgische Naturpark oder der Naturpark Nordeifel. Besondere touristische Anziehungspunkte sind das weinumrankte Ahrtal, die Maare der Vulkaneifel mit dem Laacher See, die großen Talsperren im Norden und der Nürburgring bei Adenau. Die Eifel gilt mit ihren unzähligen Kurven, Steigungen und Gefällen als ein Eldorado der Motorradfahrer in Deutschland. Die Qualität der Straßenbeläge ist nicht immer gut, zahlreiche Strecken sind übersät mit Bitumenflecken und daher bei Nässe mit Vorsicht zu genießen. Trotzdem kommen Fahrerinnen und Fahrer aller Fähigkeits- und Altersstufen, aller Motorradkategorien und Hubraumklassen immer noch voll auf ihre Kosten. Zahlreiche »Geheimsträßchen« zweiter und dritter Ordnung laden zu unvergeßlichen und spannenden Entdeckungsfahrten ein.

Geschichte: Von 50 bis etwa 400 nach Christi war die Eifel ein Grenzgebiet des römischen Reiches. Im Provinz-Zentrum Trier kreuzten sich große Militär-Fernstraßen. Die römische Blütezeit der Eifel wurde im fünften Jahrhundert durch einfallende Franken beendet. Die Karolinger bereiteten der Eifel von



750 bis 900 ihre

zweite große Epoche. Später zerfiel das große fränkische Reich, die Eifel wechselte bis 925 ständig den »Besitzer« und gehörte schließlich zum Deutschen Reich. Anschließend begann eine Jahrhunderte währende Rauferei zwischen Herzögen und Erzbischöfen um die Macht im Land. 1543 kam mit der Jülicher Fehde die Zeit der großen Kriege: Niederländische Befreiungskriege, Dreißigjähriger Krieg, die Raubkriege Ludwigs des XIV., der Einmarsch der Franzosen 1794 und schließlich die Zuteilung zu Preußen im Jahre 1815. Dabei diente die Eifel hauptsächlich als Aufmarschgebiet der Heere, die stets große Verwüstungen hinterließen. Die blutigsten Schlachten im Raum Eifel-Ardennen tobten in den Weltkriegen.

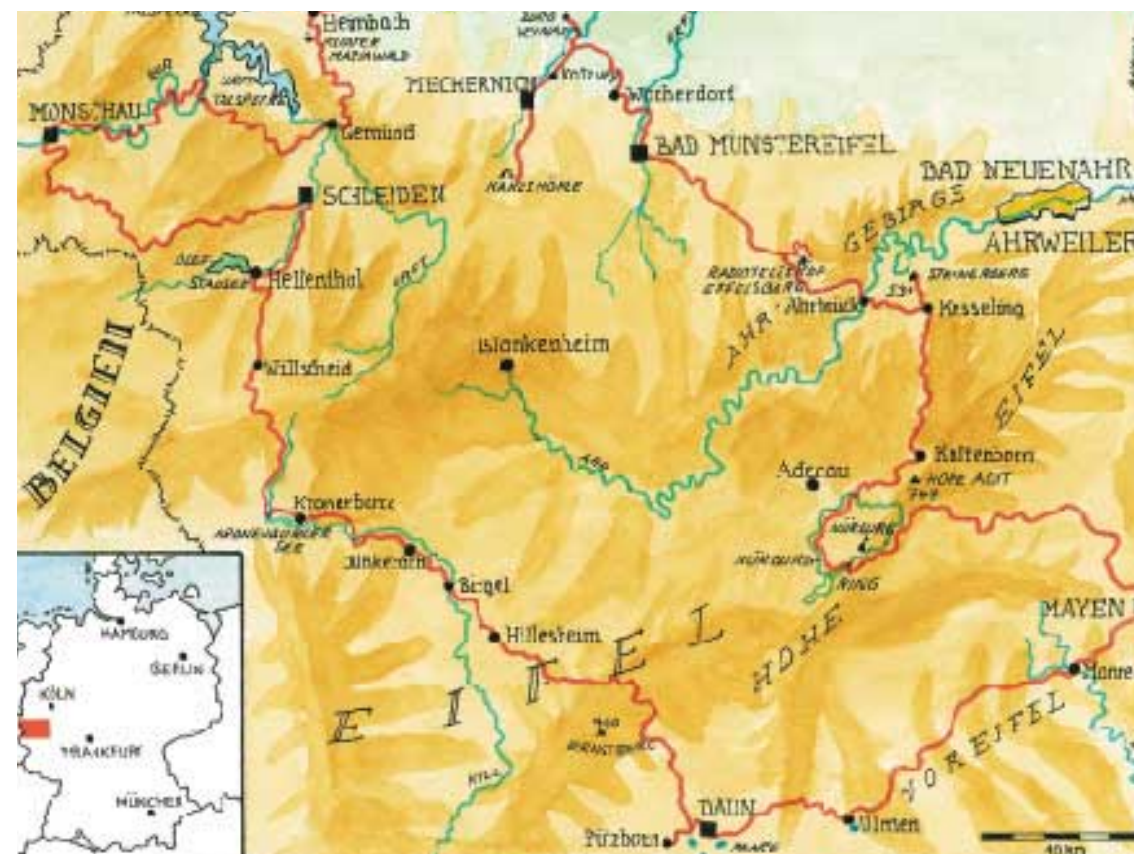
Anreise: Über die A 1 von Köln nach Euskirchen (z. B. Abfahrt Wißkirchen), die A 61 vom Kreuz Bliesheim Richtung Koblenz (Abfahrt Altenahr) oder die A 48 zwischen Kreuz Koblenz und dem Dreieck Moseltal (z. B. Abfahrten Mayen, Daun, Manderscheid).

Unterkunft und Verpflegung: reichhaltiges Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten vom einfachen Fremdenzimmer über Ferienwohnungen bis zum Nobelhotel. Ferner über 70 Campingplätze und 30 Jugendherbergen. Gaststätten und Restaurants gibt es in allen größeren Orten. Empfehlung: »Blaue Ecke« in Adenau. Das wunderschöne Fachwerkhäuschen bietet internationale/einheimische Spezialitäten und stilvoll-gemütliche Zimmer mit den Namen der berühmtesten Strecken der Nürburgring-»Nordschleife«.

Termine Nürburgring: 21-23. Mai: Open-Air-Festival Rock am Ring. 11-13. Juni: Superbike-Weltmei-

sterschafts-Lauf. 5.-7.- Juli: Motorrad-Sicherheitstraining, Vereinigte Motor-Verlage GmbH, Tel: 0711/1822020. 13. - 15. Juli: Motorrad-Sicherheitstraining, Hans-Heinz Dilthey, Tel: 08102/4141. 24.-25. Juli: DMV-Siegerlandpreis, Deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft. 1. August: Sauerländische ADAC-Motorrad-Seriensport-Veranstaltung. 5. - 6. August: Motorrad-Sicherheitstraining, Moto-Aktiv, Tel: 06427/92300. 9. - 10. August: Schuberth-Sicherheitstraining, Tel: 0531/380050. 23. - 24. August: ADAC-Motorrad-Sicherheitstraining: Michael Barz, Tel: 05237/95923. 20. - 21. September: Bridge-stone-Motorrad-Sicherheitstraining, Tel: 06172/4080. 24. - 26. September: Formel-1-WM-Lauf. Weitere Infos; Veranstaltungskalender und Karten: Nürburgring GmbH, Tel: 02691/302620, Tourist-Info-Zentrale 53520 Nür-

burg, Tel: 02691/302650. **Karten:** Aral-Reisekarte, Sonderblatt Eifel-Ahr-Mosel-Mittelrhein, 1 : 200.000, 7,80 Mark. EV-Wanderkarte Zentrale Vulkaneifel, 1 : 35.000, 9,60 Mark, Mair-Freizeitkarte Nordeifel-Schwalm-Nette, 1 : 100.000, 9,80 Mark, Generalkarte BRD, Mairs Geographischer Verlag, Blätter 10, 12, 15, 1 : 200.000, je 7,80 Mark. **Literatur:** HB-Bildatlas 121: Eifel-Aachen, 14,80 Mark; DuMont, Kunst-Reiseführer Die Eifel: Entdeckungsreisen durch Landschaft, Geschichte, Kultur und Natur, 44 Mark; Erlebnisurlaub Eifel: Kompass Freizeit Spezial, von Günter Ermlich und Hans Naumann, 14,80 Mark; Wanderungen in der Eifel: Rother Wanderführer von Dieter Siegers u. a., 22,80 Mark; In Deutschland unterwegs: Eifel, von Sylva Harasim und Martin Schempp, 19,80 Mark; Eifel - Ardennen: Kurvenspaß im Grenzgebiet, von Jan Leek, Motorbuch-Verlag, Edition Unterwegs, 29,80 Mark.



Die Eifel hat sowohl für Tourer als auch für Sportler große Attraktionen zu bieten. Und für Leckermäuler gibt's z. B. in Monschau die »Düttgen«, Murbeteigörnchen mit Obstfüllung und Sahne (ganz o.).